

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter

Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland

Band: 63 (1998)

Heft: 26: Geschichte 2001 : Mitteilungen der Forschungsstelle Baselbieter Geschichte

Artikel: "Alles bleibt anders" : die Forschungsstelle setzt zum Schlussspurt an

Autor: Epple, Ruedi / Schnyder, Albert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-859437>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

"Alles bleibt anders"

Die Forschungsstelle setzt zum Schlusspunkt an

Ruedi Epple/Albert Schnyder

1998 war für die Forschungsstelle das Jahr des Wechsels: personell, von der Perspektive, von den Prioritäten, vom Rhythmus und vom Tempo her. Die Endredaktion, die Gestaltung und der Druck eines Werkes von schliesslich 1500 Seiten erfordern ein anderes Tempo und stellen neue Herausforderungen und Probleme, womit auch neue Instrumente und eine neue Struktur nötig wurden.

Vor einem Jahr blickte das Team auf zehn Jahre Forschungsstelle zurück. Ausdruck fand dieser Moment in einer "Jubiläums"-Ausgabe des Bulletins und in einem Planungsinstrument mit dem Titel "Die nächsten Schritte". Daraus konnten die Auftraggeber, das heisst die Aufsichtskommission und der Regierungsrat, Genaueres erfahren über die letzte Phase der Produktion der Neuen Kantongeschichte. Sozusagen frisch gestärkt nahmen Dorothee Rippmann, Martin Leuenberger, Ruedi Epple, Fridolin Kur-

mann und Albert Schnyder als Kernteam der Forschungsstelle den letzten Teil des Weges unter die Füsse.

Jetzt, ein Jahr später, ist vieles anders, die Forschungsstelle hat ein neues Gesicht, neue Gesichter sind hinzugekommen. Das Ziel jedoch, die Herausgabe der neuen Kantongeschichte im Jahr 2001, ist das Gleiche geblieben. Die Turbulenzen dieses Jahres sind eigentlich nichts anderes als der vielleicht etwas stürmische und in dieser Art und Weise unerwartete Übergang von der langen, ruhigen Forschungs- und Konzeptionsphase in die rasante, abschliessende Phase der Produktion einer Kantongeschichte. Wir wollen im folgenden über die Hintergründe der Veränderungen bei der Forschungsstelle informieren und aufzeigen, wie die neu organisierte Forschungsstelle in der Schlussphase funktioniert.

Vom Bächlein zum Fluss

Der Bach, der 1987 mit der Gründung der Forschungsstelle zu fliessen begann, hat

mehrere Quellbäche: Das Postulat von vierzig Landrätiinnen und Landräten für eine neue Kantongeschichte von 1983, das wissenschaftliche Konzept für eine neue Kantongeschichte von 1985 und schliesslich den Beschluss des Landrats von 1987, auf den die Gründung der Forschungsstelle folgte. Die vorgesehenen neun Millionen Franken sollten in erster Linie in zusätzliche historische Forschung zum Baselbiet investiert werden. Darauf aufbauend sollte später die neue Kantongeschichte geschrieben werden.

Unmittelbar nach der Gründung ging es vor allem darum, das Grundkonzept zu verfeinern und zu konkretisieren sowie das Team der Forschungsstelle aufzubauen, insbesondere auch die ersten Leute zu finden, die ein Forschungsprojekt bearbeiten.

Vom Fluss zum Strom

Schon bald bekam die Forschungsstelle mit Martin Leuenberger einen neuen Leiter. Unter seiner Leitung wurde

die Forschungsstelle zu einem grossen regionalgeschichtlichen Forschungsprojekt ausgebaut, das zeitweise mehr als ein Dutzend Historikerinnen und Historiker gleichzeitig beschäftigte. Ebenso erwarb sich Martin Leuenberger grosse Verdienste um die Verankerung der Forschungsstelle in der kantonalen Verwaltung und in der regionalen Museums-, Ausstellungs-, Kultur- und vor allem Medienszene. Die Forschungsstelle wurde ein allgemein anerkanntes, auch international bekanntes Projekt der Regionalgeschichte.

Von 1988 bis 1996 (in Teilen bis 1998) dauerte die eigentliche Forschungsphase der Forschungsstelle. Gerade auch das Kernteam um Martin Leuenberger verstand sich in vielerlei Hinsicht als Forschungsteam mit den entsprechenden langen Fristen und dem langen Atem, die üblich sind für die wissenschaftliche Forschung. Als Leistungsausweis kann die Übersicht über die Publikationen und Auftritte der Mitarbeitenden der Forschungsstelle im Anhang zur Broschüre "Die nächsten Schritte" vom Dezember 1997 gelten, wo die zahlreichen Publikationen, Auftritte, Presseartikel, Kurse, Ausstellungen aufgelistet sind, die die Mitglieder der Forschungsstelle im Laufe der Jahre realisierten (vgl.

auch die website der Forschungsstelle, Adresse auf Seite 1). Die Forschungsstelle war im Lauf der 90er-Jahre ein breiter Strom geworden, der ruhig dahinfloss, der Mündung, sprich der Publikation im Jahr 2001 entgegen. "Kein Kutter, sondern ein Hochseedampfer", wie Regierungsrat Schmid, ein anderes Bild benützend, einmal sagte.

Neben der Forschung widmeten sich die Mitglieder der Forschungsstelle kontinuierlich der Öffentlichkeitsarbeit, vorab in der regionalen Presse, und ausserdem beteiligten sie sich an einigen historisch orientierten Projekten im Museums- und Ausstellungsbereich.

Etwa ab 1994 wurden auch erste Schritte in Richtung Produktion der neuen Kantonsgeschichte unternommen. So wurden Fragen wie die Bandaufteilung, Umfang, Grundzüge der Gestaltung und anderes mehr diskutiert und so weit möglich entschieden. Ausserdem gewann die Forschungsstelle in der Person von Anne Hoffmann die Gestalterin der neuen Kantonsgeschichte.

Stromschnellen

Breite Ströme werden zuweilen auch etwas behäbig. Es gefiel den Flussgöttern, noch etwas Bewegung ins Spiel zu bringen, und sie bescherten

dem Fluss Stromschnellen kurz vor der Mündung, konkret: Regierungsrat Schmid berief den Leiter der Forschungsstelle, Martin Leuenberger, Anfang 1998 zum Direktionssekretär. Martin Leuenbergers Ausscheiden per Ende April setzte eine grosse Dynamik innerhalb des Kernteams der Forschungsstelle frei, insbesondere auf personeller Ebene. Ruedi Epple wurde neuer Leiter der Forschungsstelle, Dorothee Rippmann kündete an, sie werde ihre Stelle auf Ende März 1999 aufgeben, und Fridolin Kurmann tritt Anfang 1999 in ein Auftragsverhältnis über.

Schon für die Fertigstellung des von Martin Leuenberger redaktionell betreuten und in grossen Teilen auch geschriebenen fünften Bandes zur Geschichte des Baselbiets im 19. Jahrhundert waren neue Kräfte zu suchen. Hier profitierte die Forschungsstelle von der langen Forschungsphase mit den zahlreichen Projektnehmern und -nehmerinnen, womit sie auf eine Gruppe von Historikern und Historikerinnen zurückgreifen konnte, die mit dem Projekt der Forschungsstelle und den Grundsätzen der neuen Kantonsgeschichte, aber auch mit der Geschichte des Kantons vertraut waren. Und so nahmen im Frühjahr 1998 Anna C. Fridrich und Daniel Hagmann ihre Arbeit als

Redaktorin und Redaktor für den fünften Band auf.

Die Mittel, die durch das vorzeitige Ausscheiden von Dorothee Rippmann frei wurden, konnten dafür eingesetzt werden, einen Schönheitsfehler des Grundkonzepts auszugleichen. Denn ursprünglich hatte man sich vorgenommen, die Zeit von der Ur- und Frühgeschichte bis 1500 in zwei Bände zusammenzunehmen und auf die Schultern einer Person, nämlich Dorothee Rippmanns, zu laden. Erste Abhilfe wurde mit dem Beizug der externen Autoren Paul Gutzwiller und Jürg Sedlmeier für die Ur- und Frühgeschichte und Jürg Ewalds für die Römerzeit geschaffen, weitere Konsequenzen wurden im Lauf dieses Jahres mit der Beauftragung der Autorinnen Maria Wittmer-Butsch, Béatrice Wiggenhäuser und Mireille Othenin-Girard gezogen. Zusammen mit Anna C. Fridrich und Reto Marti, die die Redaktionsverantwortung für die Bände 2 und 1 übernehmen und auch Texte schreiben, verfassen diese Autorinnen und Dorothee Rippmann jene Teile der neuen Kantongeschichte, die die Zeit von der Spätantike bis zum Beginn der frühen Neuzeit umfassen.

Die neue Zusammensetzung der Forschungsstelle, die zur Zeit rund ein Dutzend Perso-

nen umfasst, sowie die intensive Zusammenarbeit mit den für die Gestaltung, den Verlag und den Druck verantwortlichen Personen und Institutionen, führten schliesslich per 1. November 1998 dazu, dass die Forschungsstelle unter der neu eingerichteten Co-Leitung von Ruedi Epple und Albert Schnyder auch eine neue Struktur erhielt.

Neue Forschungsstelle

Die Co-Leitung trägt die Gesamtverantwortung und hat sich um die Koordination der zahlreichen Fachleute zu kümmern, die sowohl innerhalb wie ausserhalb der Forschungsstelle dazu beitragen, dass das Endprodukt termingerecht und in guter Qualität zustande kommt. Ausserdem gehören die Kontakte nach aussen sowohl innerhalb der kantonalen Verwaltung wie zum Beispiel zu den Medien zu ihren Aufgaben, ebenso die Vorbereitungen für die Aktivitäten im Zusammenhang mit der Herausgabe im Jahr 2001 und hier besonders die Kontakte zum regionalen Grossprojekt Basel 2001.

Für die Produktion der neuen Kantongeschichte stützt sich die Leitung auf ein neues Kernteam, für das nicht mehr wie in früheren Jahren die Forschung, sondern die Herausgabe der Kantongeschichte

im Vordergrund steht. Dieses Redaktionsteam setzt sich aus der Co-Leitung und den für die einzelnen Bände verantwortlichen Redaktorinnen und Redaktoren zusammen (Reto Marti, Anna C. Fridrich, Daniel Hagmann, Ruedi Epple, Albert Schnyder). Die Bandredaktorinnen und -redaktoren tragen die Gesamtverantwortung für einen einzelnen Band und koordinieren die Arbeit der Autorinnen und Autoren, sie tragen Sorge dazu, dass die Texte eine gewisse Einheitlichkeit aufweisen und von Fachleuten zweitgelesen werden. Zudem stellen sie die Verbindung zum Gesamtprojekt sicher; kümmern sich um die Koordination Text-Gestaltung-Lektorat, um die Bildbeschaffung und die Terminkontrolle sowie um Absprachen zwischen den Teams der einzelnen Bände.

In regelmässigen Redaktionssitzungen in kurzen zeitlichen Abständen plant und überwacht das Redaktionsteam die im Rahmen der Endproduktion der Kantongeschichte notwendigen Arbeiten. Und jedes Mal sind eine Menge Detailprobleme zu besprechen und Entscheide zu treffen: Wie viele Anmerkungen, wie lange Anmerkungen; was sind gute, was sind weniger brauchbare Titel und Untertitel; wie sieht ein nützliches Sachregister aus; wie soll der Mix der Bilder punkto Grösse und Ver-

teilung auf der Seite sein usw. usf.

Die Kantonsgeschichte wird gestaffelt hergestellt, begonnen hat die Produktion mit Band 5 zum 19. Jahrhundert, der bald in seiner Endform vor-

liegen wird. Es folgen in etwa halbjährlichem Abstand die weiteren Bände, und gedruckt wird in der zweiten Hälfte des Jahres 2000. Band 5 ist also der Pilotband, an dem wir die Umsetzung des Grundkonzepts erproben. In der konkre-

ten Arbeit hat dieses Grundkonzept seine Tauglichkeit bewiesen, nicht zuletzt durch die gelungene Umsetzung, die die Gestalterin Anne Hoffmann erarbeitet hat.

GESCHICHTE 2001

Mitteilungen der Forschungsstelle Baselbieter Geschichte

Nr. 26/Dezember 1998

Erscheint sporadisch als Beilage zu den Baselbieter Heimatblättern.
Nachdruck erwünscht. Um Rücksprache mit der Redaktion wird gebeten.

Forschungsstelle Baselbieter
Geschichte
Goldbrunnenstr. 14
4410 Liestal
Fon: 061 925 61 04
Fax: 061 925 69 73

website:
[www.basel-
land.ch/docs/ekd/geschich-
te/main_gesch.htm](http://www.basel-land.ch/docs/ekd/geschichte/main_gesch.htm)

e-mail:
[baselbieter_geschichte@blue-
win.ch](mailto:baselbieter_geschichte@blue-win.ch)
